№ 4412. Freitag, 30. August. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Herr Kreisrichter Theodor Lesse in Thorn

ist von den vereinigten liberalen Parteien des Stadtkreises Danzig als Candidat für den Norddeutschen Reichstag aufgestellt. An alle freisinnigen Wähler Danzigs ist damit die Aufforderung ergangen, morgen Herrn Lesse ihre Stimme zu geben.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Es ist darauf zu achten, daß die Stimmzettel von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen. Die Ausfüllung des Stimmzettels mit dem Namen des Candidaten muß außerhalb des Wahl-Lokals geschehen. Der Wähler hat dem Wahlvorstand seinen Namen und seine Wohnung anzugeben und überreicht dann, sobald sein Name in der Wählerliste aufgefunden ist, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, welcher den Zettel uneröffnet in die Wahl-Urne zu legen hat. Der Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei denen hiergegen verstoßen ist, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, werden von dem Wahlvorsteher zurückgewiesen. Ungiltig sind auch solche Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.

Das allgemeine Wahlrecht ist die Waffe, die das Gesetz jedem Bürger zur Wahrung seiner Rechte in die Hand giebt. Die geheime Abstimmung schafft Jedem, auch dem äußerlich Abhängigen, die volle Freiheit, das Wahlrecht nur nach seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung auszuüben.

Wer sich der Wahl enthält, gleicht dem Manne, der seine Waffe in der Scheide rosten läßt. Wer aber für einen Regierungscandidaten stimmt, der wirft seine Waffe weg und ergiebt sich auf Gnade und Ungnade, wo ihn die bürgerliche Ehre sein Recht mit aller Kraft vertheidigen heißt.

Bürgerpflicht und Bürgerehre rufen morgen zur Wahlurne!

Jeder Wähler von selbstständiger Gesinnung wird morgen gegen den Regierungscandidaten stimmen; jeder Wähler, dem an der Erhaltung seiner bürgerlichen Rechte und Freiheiten gelegen ist, wird morgen seine Stimme abgeben für

Herrn Kreisrichter Theodor Lesse in Thorn.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justizrath Evmann zu Kosten den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife und dem Lehrer Bischof zu St. Andreasberg den K. Kronenorden 4. Kl., so wie dem Sanitätsrath Dr. Scholz zu Schweidnitz den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Stuttgart, 30. Aug. Der „Staats-Anz." meldet als authentisch, daß bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Salzburg die Einmischung in die süddeutschen Angelegenheiten und die Bildung eines Südbundes keineswegs der Gegenstand der Besprechung gewesen sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hadersleben, 29. August. Der Minister der landw. Ang. v. Selchow, der Reg.-Präsident v. Zedlitz und Geh. Reg.-Rath Schumann sind hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Mitgliedern des Magistrats und den Beamten des landwirthschaftlichen Vereins empfangen. Der Minister wird zunächst verschiedene Güter in der Umgegend besuchen.

München, 29. August. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen.

Wien, 29. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Cabinetschreiben, durch welches dem Reichskanzler Frhrn. v. Beust der erste Rang am kaiserlichen Hofe nach dem ersten Oberhofmeister ertheilt wird.

London, 29. Aug. Aus New-York wird per atlant. Kabel gemeldet, daß der neue Kriegsminister General Grant die Amtsenthebung des General Sheridan für unzulässig erklärt und die Enthebungsordre vorläufig sistirt hat.

Paris, 29. Aug. Der „Etendard" schreibt: Die Städte Bejar und Avila (in Alt-Castilien) haben sich der Insurrection angeschlossen. In Folge des Einrückens des Generals Torre in Alt-Castilien sind Truppen gegen Torre gesandt worden. Nach brieflichen Meldungen ist in Andalusien der Belagerungszustand proclamirt worden.

Lille, 29. Aug. Das französische Kaiserpaar verläßt erst morgen das Norddepartement. Der König der Belgier ist seit gestern hier.

Constantinopel, 29. Aug. Wie der „Levant Herald" meldet, hat General Ignatieff dem Ministerrath, welcher vorgestern unter Vorsitz des Sultans stattfand, beigewohnt.

Frankfurt a. M., 29. Aug., Nachm. Ziemlich fest, Amerikaner sehr lebhaft. Amerikaner 76⅞, Credit-Actien 171¼ à 171½, Steuerfreie Anleihe 47, 1860er Loose 68⅝, 1864er Loose 73⅞, National-Anleihe 52½, Staatsbahn 226¼, Bayr. Prämienanleihe 98⅞.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Sehr lebhaft. Wegen Mangels an Stücken fest, schwierige Liquidation. Nach Schluß der Börse Credit-Actien per compt. 172, per Medio 171¼, Staatsbahn 226¼, Amerikaner 76 11/16.

Wien, 29. August. Abendbörse. Durch Deckungskäufe höher. Credit-Actien 181,40, Nordbahn 170,70, 1860er Loose 84,50, 1864er Loose 77,30, Staatsbahn 238,60, Galizier 218,25, Napoleonsd'or 9,97½.

London, 29. Aug. Nachrichten aus New-York zufolge betrug die Zufuhr von Baumwolle in den Unionshäfen in letzter Woche 6000 Ballen, wovon 2000 Ballen nach Großbritannien exportirt wurden.

London, 29. Aug. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,693,810 (Zunahme 161,149), Baarvorrath 23,574,726 (Abnahme 357,164), Notenreserve 13,631,585 (Zunahme 205,1[illegible]5) Pfd. St.

London, 29. August. Stark bewölkt. — Aus New-York vom 28. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Geld 109⅝, Goldagio 42, Bonds 113⅛, Illinois 119½, Eriebahn 69⅞, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 27⅛.

Paris, 29. Aug., Nachm. 3% Rente 69,55, Italienische Rente 48,90, Credit-Mobilier 306,25, Amerikaner 83⅛.

Paris, 29. Aug. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 5½, Portefeuille um 4 9/10, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, Notenumlauf um 4½ Millionen Frcs.

Der Conflict in der Union.

△ Berlin, 28. August.

Selbst für den Kenner amerikanischer Partei-Verhältnisse und Persönlichkeiten ist es schwer, aus den neuesten durch den atlantischen Kabel gemeldeten Nachrichten sich ein klares Bild zu machen, so verworren lauten die lakonischen Mittheilungen über den neuesten Stand des Conflictes zwischen Demokraten und Wighs, zwischen dem Präsidenten und seinen Gegnern, welche die Majorität im Congreß haben.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Johnson und Stanton waren schon lange ein öffentliches Geheimniß und erhielten stets neue Nahrung durch die Militär-Dictatoren, welche laut Beschluß der Congreß-Majorität die höchsten Behörden im Süden bildeten.

Einige dieser Offiziere, namentlich der tapfere, ehrliche, aber heftige und rücksichtslose Sheridan brachten durch ihr schroffes Auftreten im Süden eine Aufregung hervor, die zu neuen ernstlichen Schwierigkeiten für die Union führen konnten, wenngleich an einen ernsthaften Widerstand Seitens der durch den langen Krieg decimirten Südländer nicht gedacht werden darf. Namentlich in New-Orleans drohten neue Conflicte, denn dort hatte Sheridan, ergrimmt über die Nachricht, daß eine Anzahl Communal-Beamter mit den Geldern der Stadt schlecht gewirthschaftet hatten, diese Beamten verhaften lassen und commandirte eine Anzahl Mulatten und Neger zur Wahrnehmung der vacant gewordenen Aemter.

Dieses Verfahren des biederen Haudegen, welches lebhaft an die Justiz-Uebung des „alten Fritz" erinnert, fand auch bei den Journalen seiner Partei keinen Anklang, und Johnson entschloß sich kurz: er entsetzte Sheridan seines Amtes und übertrug dasselbe an General Thomas, einen General, der etwas vom Diplomaten an sich hat. Der Sturm in der Partei-Presse brach nun sofort von Neuem los; denn wenn sich auch nur Wenige gefunden hatten, welche den Eingriff in die communalen Angelegenheiten billigten, — (und hinsichtlich kleiner Unregelmäßigkeiten in den öffentlichen Kassen denkt man in Amerika sehr tolerant) — so war doch die republikanische Partei sofort einig als es galt dem Präsidenten entgegenzutreten.

Johnson entwickelte nun jene Energie, welche seiner Zeit die Rebellen so schwer fühlen mußten, welche ihm den Beinamen: der Löwe von Tennessee eintrug; er entsetzte auch Sickles seines Postens und ernannte Canley zu dessen Nachfolger. Der nächste Schlag traf Stanton, den Kriegsminister, welcher vom Amte suspendirt wurde. Nachfolger Stanton's war General Grant, der Schweigsame.

Bis hierher durfte man annehmen, daß Johnson nicht ohne Geschick und Erfolg operirt habe, denn General Grant genießt bei der Armee und der großen Menge in der Union eines bedeutenden Ansehens, und aus der Annahme des Kriegsportefeuilles mußte man natürlich schließen, daß Grant die Politik Johnson's billige.

Aber diese Meinung erhält einen Stoß durch die so eben hier eingetroffene telegraphische Meldung: General Grant habe Sheridan in seine Stellung wieder eingesetzt und die entgegenstehende Ordre des Präsidenten sistirt.

Wie ist diese Handlung Grant's mit seinem Eintritt in Johnson's Cabinet zusammenzureimen? Hat Grant nur unter der Bedingung das Portefeuille übernommen, daß Sheridan rehabilitirt wird, oder ist diese Maßregel Grant's ein ernstliches Frontmachen gegen Johnson?

Da man annehmen darf, daß der Präsident selbst Sheridan wieder an seinen Posten gesetzt hätte, falls er überhaupt diese Maßregel billigte, so scheint es, als wenn auch Grant, der Schweigsame, nunmehr aus seiner Reserve heraus und gegen Johnson auftritt. In diesem Falle aber wäre dieser einer seiner letzten Stützen beraubt und dürfte alsdann seinen Widerstand gegen die Congreßmajorität schwerlich fortsetzen.

Politische Uebersicht.

Die K. Verordnung v. 22. August, die Provinzial-Verfassung Hannovers betreffend, hat, wie die „nat.-lib. Corresp." aus Hannover schreibt, die liberalen Kreise in ziemlich hohem Maße enttäuscht. Die selbstgefälligen vertraulichen Berichte der Vertrauensmänner, welche die Erwartung sehr hoch spannten, sind daran nicht ohne Verschulden. Man kann von der Arbeit des Grafen von Eulenburg und der Vertrauensmänner nur sagen, daß sie sich wirklich an die älteren preußischen Provinzial-Verfassungen anschließt, und dem repräsentativen System der preußischen Landesverfassung und der auf allgemeinem directen Wahlrecht begründeten Verfassung des Norddeutschen Bundes nicht ähnlich ist. — Es würde Niemand gegen eine Vertretung nach den 3 Categorien, „großer Grundbesitz, Städte, Land", obgleich sie höchst

Fünf Minuten bei Carlyle.

Das ist er, der seltsame, tiefsinnige Mann mit dem originellen Humor und dem geistreichen Redefeuerwerk. Wie das blitzt und funkelt, wenn sich seine Lippen öffnen, wenn seine Fingerspitzen zu trommeln anfangen während des Sprechens und jede Fiber im Gesichte lebendig wird unter dem Brausen der eigenen Worte!

Er spricht nicht ohne Selbstgefälligkeit von seinem Ich; er betrachtet sich als den Mittelpunkt eines Geisterkreises, der mit seinem Tode verschwinden wird, als nicht dagewesen. „Ich ziehe eine Welt mit mir in's Grab, eine Welt voll Schönheitsträumen und idealer Herzensbegeisterung, die unsere Zeit in Bann und Acht gethan. Ich war es, der sie noch pflegte, die Blüthen heiliger Poesie, der mit seinen Geistesfrüchten noch umging, wie ein Kunstgärtner, dessen Zöglinge ihm sauer geworden. Ich habe mein Herzblut verspritzt für die geistige und poetische Wiedergeburt des Menschenthums, für die Erhebung der Herzen und für die sittliche Befreiung der Geister. Ich hatte bei meinem Streben noch ein Ziel vor den Augen, meiner Seele Drang unterlag noch einem Zweck — oh, wie nutzlos wird heute nicht Witz und Papier verschwendet! Tausend Teufelchen entsteigen den Literaturen auf's neue, und sie hüpfen dem Publikum zu Liebe in allen Jockeysprüngen auf dem Parnaß herum. Das Amusement, die Unterhaltung ist der Zweck alles geistreichen Brillirens, auf die Pointe wird der Werth gelegt, und für die Pikanz zahlt man die Honorare. Es hat sich viel Leichtsinn, viel Bummelei und ausgerecktes Dummejungenthum in unsere Belletristik, in die Politik und den gesellschaftlichen Verkehr hineingeschlichen. Wir Alten sind gar nicht sicher davor, daß uns ein dem Schulgefängniß kaum entsprungener ABC-Flegel unter das Kinn faßt, sich brüderlich nach unserm Wohlbefinden erkundigt und zum Abschied uns auf die Schulter klopft: „Leb' wohl, Alter!" Ich gehe so gern mit Kindern um, aber die Art, wie sie von den Eltern veraffenpintschert, herausgeputzt und zugestutzt werden, verleidet mir ihre Nähe. Ich glaube, wir werden sie noch mit Sie anreden müssen, wenn sie kaum die Saugflasche abgesetzt haben. Sagt mal, was wollt Ihr, literarische Touristen, bei uns Schriftstellerveteranen? Treibt Euch die Pietät, die Verehrung, die begeisterte Wissensgier zu uns? Neugierde ist's, weiter Nichts, damit Ihr sagen könnt, wenn Ihr nach Hause kommt, bei dem und dem bin ich auch gewesen; der Mann hat mit mir gesprochen, er hat mir ein paar Zeilen in's Album gekritzelt, er war sehr höflich, und wir schieden als gute Freunde. Mit diesem Reisezweck möchte es noch angehen; es finden sich aber Bursche ein, die brühwarm ihren Redactionen ihre Besuche mittheilen, ihr eigenes Liliputanerwesen dabei in den Vordergrund stellen und uns mit sich auf eine Art in Verbrüderung bringen, als wenn wir ihnen noch dankbar für die Ehre ihres Besuches sein müßten. Ich wohne hier auf meiner einsamen Klause in diesem reizenden Dorfe (Chelsea in Schottland) ganz unbelästigt von derartigen Zudringlichen, und es wäre mir lieber gewesen, wenn auch Sie, junger Deutscher, mich ungeschoren gelassen hätten."

Ich schickte mich, etwas pikirt, zum Fortgehen an. „Nein, nein, bleiben Sie hier, so lange wie Sie wollen!" rief auf einmal der alte Murrkopf erregt, ergriff mich bei der Hand und führte mich in seinen Garten. „Hier verbring' ich die größte Zeit des Tages. Meine Gattin, ein Weib der edelsten Sorte, leistet mir Gesellschaft, und wir sind glücklich in unserer Weltabgeschlossenheit. Ich sehe es gar nicht ungern, wenn uns ein Wanderer im Vorübergehen aufsucht, aber er muß mir Interesse abgewinnen können, er muß nicht nur gekommen sein, um leicht hinfallende Worte von mir aufzuhaschen zu können. Man sagt nicht immer etwas Geistreiches, man spricht viel dummes Zeug; der alltägliche Mensch macht sich in den größten Dichtern und Denkern geltend — aber die auf Neuigkeiten Reisenden posaunen es aus und wundern sich schließlich, daß der berühmte Mann nichts Klügeres gesprochen. Wem im gewöhnlichen Leben wohlgesetzte Worte, elegant zugespitzte Redewendungen von der Lippe fließen, der ist ein eitler Geck, der schön thut mit seinem Ich, der sich beschauen und gerne bewundern läßt von allen denen, die in den verschiedensten Absichten zu ihm kommen. Es ist wahr, ich liebe mich selbst vor Allem. Aber die Erfahrung lehrt auch, daß der, wer am meisten auf seine eigene Person sieht und sich weniger um Andere bekümmert, viel mehr Selbsterkenntniß, Character und sittlichen Halt gewinnt. Das Kehren vor der eigenen Thür behält immer seinen goldenen Werth. Beschaut euch mehr inwendig und seht euch weniger in der Welt um — dadurch kommt mehr Gemüthstiefe in euren Brustkasten. Der beständige Verkehr mit der Umgebung verflacht uns, schleift uns ab, bildet unser Auge für Außendinge und macht uns interesselos für jeden Umgang, der sich auf unser inneres Sein beschränkt. Wir langweilen in solchem Falle uns, wir fühlen uns gedrückt, zur Mißstimmung geneigt, wenn unser eigener Geist uns Unterhalter, uns Alles sein soll. Darin liegt eben unsere innere Leere, unsere geistige Armuth, die nicht einmal so viel Fonds besitzt, um ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können. Ein dichtender und denkender Mensch wird sich niemals gelangweilt fühlen im Verkehr mit sich selbst. Ja, er ist ihm geradezu eine Erholung, eine Abfrischung, die ihm neue Spannkraft verleiht. Das Inwendigbesehen wirkt reinigend und läuternd auf unsere ganze Thätigkeit. Wir ertappen so manche Gemüthsschwäche dabei und bemühen uns, die aus der Reihe von Betrachtungen in uns aufsteigenden Mängel vor anderen Gesichtern zu verbergen. Die Scham tritt uns vor die Seele, das Gewissen bewegt sich, warnende Gespenster erscheinen, wir fangen an zu fühlen, daß wir vor der Welt uns maskiren können, daß aber im Alleinsein, in der Beschäftigung mit sich, alle Hüllen fallen, daß der nackte Mensch vor uns erscheint und wir uns angeekelt fühlen von uns selbst. Für Verbrecher ist die Einsamkeit die härteste Strafe, sie werden bei lebendigem Leibe zu Tode gefoltert von ihren eigenen Gehirngespinnsten. Auch für Dummköpfe, für Leute, die keinen geistigen Stoff in sich haben, um ihn in allerlei Gebilde zu eigenem Vergnügen gestalten zu können; für Naturen, die der Herr nur aus Sonnenschein,

gefährliche Keime in sich trägt und bei einer Verbindung des großen Grundbesitzes mit dem kleinen Grundbesitze eine Ueberlastung des städtischen Elements mit sich führt, viel zu erinnern haben, wenn wirklich, wie es im § 3 der Verordnung heißt, der Stand der größeren Grundbesitzer wahrhaft vertreten wäre, allein der § 5 schiebt an die Stelle der großen Grundbesitzer bis auf Weiteres freilich die Ritterschaften oder ersten Curien der bestehenden Provinzialstände, oder, wo solche, wie in Arenberg-Meppen, Lingen und Bentheim, nicht bestehen, die mit Virilstimmen in den Amtsversammlungen Berechtigten. Aber die Ritterschaften repräsentiren nicht den großen Grundbesitz. Die hannoverschen Verfassungskämpfe von 1849 bis 1855 haben sich hauptsächlich, beinahe lediglich, um den Punkt der Reorganisation der Provinziallandschaften in Beziehung auf die ritterschaftliche Curie derselben gedreht, in sofern nur Grundbesitzer, die eine, in den Provinzen verschiedene, Grundsteuer zahlten, die erste Curie bilden sollten, gleichviel, ob die Besitzer von Adel wären oder bürgerlich. Deshalb kam der Verfassungsbruch. — Später unter dem Ministerium v. Hammerstein 1863—65 haben sich einige Ritterschaften herbeigelassen, unadlige Grundbesitzer, die einen gewissen Steuercensus erreichen, unter gewissen, in den verschiedenen Landschaften verschiedenen Modificationen zuzulassen. Allein des Pudels Kern liegt da, daß sämmtliche bisherige Rittergüter, auch wenn sie nur 5 oder 10 Thlr. Grundsteuer zahlen — mindestens für die Lebzeit der gegenwärtigen Besitzer oder für eine bestimmte Reihe von Jahren, in welchen der Grundbesitz ergänzt sein muß — Ritter bleiben, ein Stimmrecht ausüben, und daß nicht alle Grundbesitzer, die diejenige Steuer zahlen, welche die Ritter für die Zukunft als Norm für sich aufgestellt haben (in dieser Landschaft 60 Thlr. jährlich oder 600 Thlr. Reineinkommen, in jener 100 Thlr. oder 120 2c.) pro jure in der ritterschaftlichen Curie stimmberechtigt ist. Nach einem ungefähren Ueberschlag wird der sog. große Grundbesitz, der jetzt mit 31 Stimmen vertreten ist, höchstens 9—10% des Grundbesitzes repräsentiren. Die Vertretung der Ritter ist also ganz übermäßig begünstigt.

Was die Vertheilung der Abgeordneten auf die bisherigen hannoverschen Provinzen betrifft, so ist dieselbe den Verhältnissen angemessen. Die Vertretung der Standesherren ist eine gleichgiltige Sache. Dieselben sind zu den hannoverschen Landtagen nicht gekommen und werden auch in Zukunft nicht kommen oder sich nicht repräsentiren lassen. Auch die Vertheilung der Abgeordneten der Städte, mit der Reduction von 38 auf 25 ist eine gerechte und angemessene. Aber der Wahlmodus, daß der Deputirte bei Städten nur aus der Mitte des Magistrats und der Bürgervorsteher gewählt werden darf, ist, nachdem unsere Städteordnung durch Borries zugestutzt ist, eine sehr große Beschränkung. Daß die Magistrate keine Elemente enthalten, die in dem Geruche der Freisinnigkeit stehen, dafür hat das auf bürgerliche Senatoren ausgedehnte Bestätigungsrecht seit 1855 gesorgt. Die Bürgervorsteher-Collegien sind aber natürlich nicht gewählt in Aussicht auf eine so große Wahl-Befugniß. Die Bürger-Vorsteher-Collegien sind in den meisten Städten unvollständig durch die Borries'sche Vorschrift, daß eine gewisse Anzahl von Wählern erschienen sein müsse, während sonst das Stimmrecht ruht. Außerdem sind aber in den Statuten vieler Städte die Einschränkungen getroffen, daß nur zwei oder drei Inquilinen zu Bezirksvorstehern gewählt werden können. Die Wahl der Deputirten der Landbevölkerung durch die Mitglieder der dritten Curie der Provinziallandschaften, resp. Kreistage (in Arenberg Meppen, Lingen, Bentheim) ist eine indirecte, viermal durch das Sieb gegossen, bei der nichts Gutes herauskommen wird, nicht einmal die erfahrenen bisherigen Repräsentanten des Bauernstandes in zweiter Kammer.

Berlin, 29. Aug. [Die Leitung der Handels-Abtheilung] im Ministerium für Handel und Gewerbe ist, nachdem Präsident Delbrück aus seiner Stellung als Director derselben ausgeschieden, provisorisch dem Director der 2. Abth. dieses Ministeriums, der Abtheilung für das Eisenbahnwesen, W. Geh. O.-Reg.-R. Frhrn. v. d. Reck, übertragen worden.

— [Der Mangel an Unteroffizieren] im preuß. Heere macht sich immer noch fühlbar, namentlich bei rheinischen Regimentern, wohin auch Ersatz von der Infanterie-Unteroffizierschule in Potsdam gesandt wird. Auch die gleiche Schule in Jülich reicht danach, wie es scheint, nicht aus, weshalb an die Errichtung einer vierten Infanterie-Unteroffizierschule gedacht wird. (K. Z.)

— [Gegen-Demonstration.] Der „Temps" behauptet, es sei eine Zusammenkunft der süddeutschen Fürsten mit dem Könige von Preußen zu Baden-Baden im Monat September in Aussicht, als Gegen-Demonstration für die Salzburger Zusammenkunft.

— [Die feindlichen Brüder, oder Hr. v. Roon wird doch Candidat.] Die „Kreuzztg." enthält unmittelbar hintereinander zwei Inserate mit der Ueberschrift: „I. Berliner Wahlkreis." Im ersten wird als alleiniger conservativer Candidat der Banquier Mendelssohn, im zweiten eben so der Kriegsminister v. Roon proclamirt. Das erste Schriftstück ist vom Comité des 1. Wahlkreises unterschrieben, das zweite „Sämmtliche vereinigten Comités" unterzeichnet.

* Breslau. [Oberbürgermeister Hobrecht] war von den hiesigen Conservativen als Reichstagscandidat aufgestellt. Er lehnt diese ihm von den Conservativen zugedachte Candidatur heute in folgender Erklärung in den Zeitungen ab:

„Aus den heutigen Zeitungen erfahre ich, daß der Vorstand des „Königs- und Verfassungstreuen Vereins" mich als Candidaten des westlichen Breslauer Wahlkreises für den Reichstag des Norddeutschen Bundes aufstellt. Auf eine Seitens meiner politischen Freunde an mich gerichtete Anfrage habe ich schon vor mehreren Wochen erklärt, daß ich am hiesigen Orte eine Wahl zum Reichstage nicht annehmen will. Wenn meine Wahl jetzt von anderer Seite ohne mein Wissen in Vorschlag gebracht wird, so sehe ich mich zu meinem Bedauern genöthigt, die vorstehende Erklärung hiermit öffentlich zu wiederholen. A. Hobrecht."

München. [Die „Bayerische Ztg."] bringt an der Spitze ihrer Nummer v. 27. Aug. als „amtlich mitgetheilt" folgende Anzeige: „S. M. der König haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß mit dem 30. Sept. c. die „Bayer. Z." zu erscheinen aufhöre."

England. London. [Die Expedition nach Abyssinien] geht ihrer Verwirklichung entgegen. Die Admiralität hat eine Concurrenz für Transportschiffe ausgeschrieben. Nur solche Schiffe sind anzumelden, die über 1000 Tonnen Gehalt haben und innerhalb zehn Tagen in See gehen können. Die Contracte binden auf sechs Monate und so lange über diese Zeit hinaus, als die Regierung die Fahrzeuge gebraucht. Da für eine Expedition von 10,000 Mann eine Transportflotte von 18,000 Tonnen erforderlich und in den indischen Gewässern nur wenige disponible Schiffe sind, so gingen viele Telegramme von Hafen zu Hafen, und der Preis der Frachten hob sich über Nacht beträchtlich. Die Verwendung so vieler Dampfer wird dem Geschäfte in dieser Richtung für die nächste Zeit einiges Leben mittheilen. Auch in den Arsenalen von Woolwich giebt die Militairbehörde die ersten Lebenszeichen für eine herannahende Campagne. Die auf Maulthieren zu transportirenden leichten Geschütze sind aus den Vorrathskammern hervorgeholt und einer Umgestaltung unterzogen worden. Statt der bisherigen Tragweise, der Länge nach auf dem Rücken des Thieres, hat man sich dazu entschieden, das Geschütz quer zu packen, da auf diese Art das Thier weniger gedrückt wird.

— [Der Schneider-Strike] dauert noch immer fort. Eine Generalversammlung der beschäftigungslosen Arbeiter hat sich für die Fortdauer des Ausnahmezustandes oder Krieges gegen die Meister entschieden und bestimmt ausgesprochen, und ein besonderes Comité ist mit der Berathung der Schritte beschäftigt, die auf gesetzlichem Wege gethan werden können, um die Abschneidung von Arbeitskräften für die Meister zu erreichen.

Frankreich. Paris, 27. August. [Der König der Belgier] hat den Kaiser nicht in Lille, sondern in Roubaix begrüßen lassen. Leopold II. wollte nicht, daß sein Vertreter der Feier des Jahresfestes der Annexion belgischer Provinzen an Frankreich beiwohne. Für Belgien ist Salzburg eine noch unangenehmere Warnung, als Lille.

— [Die Truppenvertheilung.] Die „France" erklärt alle Gerüchte, als blieben die Truppen aus dem Lager von Chalons in den Ost-Departements stehen, für falsch: der größere Theil dieser Truppencorps sei bereits in mehreren Departements Nord-Frankreichs vertheilt. Es wurde demnach nicht der Osten verstärkt, an den die süddeutschen Staaten gränzen, sondern der Norden, offenbar zum Schutze Belgiens und Hollands, damit der Zuydersee keine Gefahr drohe.

— [Aus Spanien] — schreibt man der „K. Z." — wird gemeldet, daß die Insurrection siegreich vorgeht. Auch der Umstand scheint nicht mehr bezweifelt werden zu können, daß der Aufstand gegen die Dynastie gerichtet ist. Also auch nach dieser Seite hin scheinen schwarze Punkte den Horizont zu verdunkeln; doch hat man hier angedeutet, daß der Sieg der spanischen Revolution, wenn diese nicht zu Gunsten von Montpensier ausfällt, der hiesigen Regierung nicht gerade unangenehm wäre. — Ein anderer Correspondent dess. Bl. sagt: Im Ministerium des Innern traut man auch ersichtlich dem Frieden in Spanien nicht recht. Der Botschafter Mon hatte nämlich durch eine dritte Person diese Behörde darauf aufmerksam machen lassen, daß ein carlistisches Meeting in Bayonne und eins in Paris stattfinden solle, und daß die Zeitungen davon öffentlich sprächen. Man antwortete aber auf diese Hinweisung ziemlich offenherzig, daß mit spanischen Bewegungen nicht eben zu scherzen sei, und man heute nicht wissen könne, wer dort morgen regiere. Deshalb sei es besser, von solchen Vorkehrungen keine Notiz zu nehmen, so lange officielle Mittheilungen dies nicht unumgänglich nöthig machten. Aus dem Innern von Spanien selbst fließen die Nachrichten noch immer spärlich genug. Die Bande Pierrard's soll schon bis Calatayud, südlich von Saragossa, auf dem Wege nach Madrid zu, gesehen worden sein. Sicher ist, daß auf der andern Seite die Verbindung mit Valencia und dem weiter südwestlich gelegenen Almansa abgeschnitten wurde, so wie daß in dem zwischen beiden Orten gelegenen Alcira Unruhen stattgefunden. Auch in der Sierra Morena regt es sich, und Insurgentenschaaren besetzten dort das Städtchen Loja.

— [Der Schwindel des Figaro.] Der Messager „Franco-Americain" hat die pikante Entdeckung gemacht, daß der Figaro in seinem bekannten Schauerbericht über die Hinrichtung Maximilians und seiner Unglücksgefährten Wort für Wort die Beschreibung wiedergegeben hat, welche Alexander Dumas in seiner Geschichte der Bourbonen von Neapel über die Hinrichtung Murats giebt, und daß die ganze Geschichte eine Mystification des Figaro ist.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 29. August. [Gerücht über Krankheit des Kaisers. Zur Russificirung. Friedensaussichten. Aufhebung von Verkehrshemmungen.] Ein mit Sicherheit auftretendes Gerücht meldet, daß Kaiser Alexander an einer Gehirnerweichung erkrankt sei und daß die Krankheit reißende Fortschritte mache. Das Gerücht stammt aus hohen russischen Kreisen und ist bis jetzt noch von keiner Seite widerlegt worden. — In den sogenannten gemischten Gymnasien hier ist es jetzt Lehrern sowohl als Schülern streng untersagt, innerhalb des Schulraums selbst ihre Privatgespräche in einer andern Sprache als der russischen zu führen. Auch in dem im Jahre 1864 hier errichteten sogenannten deutschen Gymnasium dürfen die Vorträge nur in russischer Sprache gehalten werden. Das Gymnasium heißt aber dennoch ein deutsches, weil darin wöchentlich 4 Stunden deutsch, und weil das evangelische Bekenntniß gelehrt wird. — Daß man jetzt hier, wenigstens für die erste Zeit, an keinen Krieg denkt, dieses dürfte der Umstand hinlänglich beweisen, daß täglich langgediente Soldaten in großer Zahl auf Urlaub nach Hause geschickt, und daß viele Pferde aus der Armee verkauft werden. Wie lange diese friedliche Richtung dauern wird, ist allerdings eine andere Frage. — Bei Einführung des Kriegszustandes im J. 1864 ist unter anderen den Verkehr hemmenden Beschränkungen auch die Verjagung des Publikums aus dem Bahnhofe vor Ankunft eines Zuges eingeführt und dies bis jetzt beibehalten worden. Es war Niemandem, außer auf Grund besonderer Erlaubniß, gestattet, eine mit dem Zuge angelangte Person vor dem Austritt aus dem Bahnhofsgebäude zu empfangen, die freie Straße war der einzig erlaubte Warteplatz. Diese Beschränkung hat seit einigen Tagen aufgehört, und es dürfen nun die Wartenden bei Ankunft des Zuges den Perron betreten. Auch das von jener Zeit datirende Verbot, die Hausthüren und Thore offen zu halten, hat jetzt die Polizei aufgehoben, und zwar in Rücksicht auf die Cholera, da es, wie es in der betr. Polizeiverordnung heißt, oft wünschenswerth sei, die enge Luft der Höfe durch Luftzuströmungen von der Straße her zu erfrischen.

Italien. [Keine Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich.] Die italienische Regierung läßt durch die „Italie" ausdrücklich bekannt machen, daß sie von allen Gerüchten über eine verabredete Zusammenkunft Victor Emanuels mit dem Kaiser von Oesterreich in Paris nicht das Geringste weiß.

— [Die demnächstige Anerkennung der mexikanischen Republik] von Seiten Italiens gilt als sicher. Dieses Vorgehen Rattazzi's wird in den Tuilerien um so mehr böses Blut machen, als dieser Schritt im Einverständniß und gemeinschaftlich mit England geschehen soll.

Amerika. New-York, 15. Aug. Die Indianer sind in einer Schlacht bei Fort Kearney in Nebraska geschlagen worden. — Admiral Tegethoff ist in Neworleans angekommen und wartet auf Befehle. Nach Berichten aus Veracruz, v. 31. Juli, soll der mexicanische Congreß im November zusammenkommen. Die Präsidentenwahl findet im December statt.

Danzig, den 30. August.

Die Freunde unserer Zeitung in der Provinz bitten wir uns von dem Ausfall der Reichstagswahl möglichst schnell, wenn angänglich per Telegraph, Nachricht zu geben.

* [Auflösung des Vereins junger Kaufleute.] Gestern Abend hielt der bei Gelegenheit der großen Schillerfeier gegründete

---

Stubenluft und Alltagsgeschwätz geschaffen, ist die Einsiedelei die höchste Plage, die ihnen das Schicksal auferlegen kann. Sie verkommen in lauter Natur-Instinct und lassen ihre fünf Sinne in materiellem Genuß verwildern. Für diese Creaturen ist die Religion die beste Uniform, in der sie Raison annehmen müssen. Phantasievolle und empfindsame, zartnervige Seelen, die viel Gemüth und wenig Verstand nehmen, dürfen noch weniger die Einsamkeit aufsuchen, denn sie vermag ihnen kein Gegengewicht für ihre Gefühlsausbrüche und Ueberschwenglichkeiten zu geben; sie würden ohne Widerhall verstummen in dem ewigen Einerlei von Himmelblau, Naturduft und Erdengrün — der nüchterne Verstand ist der natürliche Reiber, der ihnen Widerstand leistet, der sie in gehörigen Schranken hält, und wo dieser also fehlt, darf ein Menschenherz sich nicht zurückziehen von der lärmenden, es äußerlich beschäftigenden Welt, es könnte zum Trübsinn ausarten, in Muckerei, wenn religiöser Einfluß dazwischenkommt.

Selbst auf mich übt die Einsamkeit oft einen beklemmenden Eindruck aufs Herz aus. Es ist mir manchmal, als ob ich weinen sollte über meine Jugend, über meiner Kindheit Paradies, über ein Verlorenes, das hinabgesunken ins Meer der Ewigkeit und nie mehr herauf zu seiner Quelle kommt. Mir ist manchmal, als trüge man meine Seligkeit, meine Ruhe, meinen Frieden zu Grabe, als hört' ich die Sterbeglocken erklingen, als legte man mich in die kühle Erde und der Pfarrer ständ' daneben, spräch' allerlei Gutes, allerlei Schönes über mich, den Dahingeschiedenen, und ich könnte nicht antworten darauf, ich könnte nicht laut aufschreien; zusammengepreßt ist mir die Brust, ich schöpfe Athem, wie ein von bösen Träumen Gequälter — Thränen fließen, mir wird wohler, und nach einiger Zeit fühl' ich mich wieder heiter, das Herz ist erleichtert. Sonnenschein und trüber Himmel wirken auf meine Stimmungen — Musik macht mich stets traurig, und doch liebe ich sie. Wenn ich eine zeitlang in London lebte, ergriff mich die Sehnsucht nach meinem geliebten Schottland oft so stark, daß ich durch Wind und Wetter hätte forteilen können, direct seinen Grenzen zu. Die Heimath hat eine eigene Poesie. Je weiter man sie hinterm Rücken hat, je näher steht sie vor uns, vergeistigt und verklärt. Die todte Mutter wacht auf, alle Jugendgespielen umfangen uns — es wird uns so wonnig, so weh ums Herz. Ach Gott! süß ist die Heimath, himmlisch ihr Bild und göttlich die Stunde, wo sie in Erinnerungen aufs Neue erblüht. Jetzt, wo ich im abwelkenden Lebensalter stehe, versenken sich Geist und Gemüth bei mir in eine selige Vergessenheit. Das Gedächtniß wird schwächer und der innere Mensch zieht sich immer mehr still in sein Kämmerlein zurück. Die Außenwelt lockt mir kein Lächeln mehr ab; was ich bin und was ich vorstelle, gehört nur noch meinem treuen Weibe. Der häusliche Herd ist mir mein liebster Aufenthalt, mein Gärtchen, meine Blumenbeete und meine Tabakspfeife. Das Alter macht den Menschen bescheidener, anspruchsloser; der Stachel des Ehrgeizes verliert sich, ohne es zu merken. Mir ist es höchst gleichgiltig, ob ich auf die Nachwelt komme, aber ist es der Fall — sollt ihr nur Gutes von dem alten Carlyle sprechen, oder ich mach' euch im Grabe noch eine höllische Vision. — Nun Adio, vagabondirende Literaten-Seele, du herrenloser Journal-Bullenbeißer, du schnörkelndes Mitglied der Federfuchserei, schöngeistiger Windbeutel mit dem Hosenband-Orden — gefallen haben Sie mir, aber die Prätentiösitäten und Naseweisen der anderen Herren Touristen haben Sie auch."

Die Abschiedsworte waren allerdings wenig erbaulich, aber die Art, in der er sie sprach, war so urkomisch, daß sich unwillkürlich meine Lachmuskeln erregten und ich nicht umhin konnte, loszubrechen. „Sehen Sie", sagte er, „das ist es, was ich beabsichtige. Der Humor hat immer eine, jeden Modenarren abschreckende derbe Außenseite. Nur der Mensch, der selbst etwas von diesem Götterfunken im Herzen trägt, weiß ihn recht zu verstehen. Er wird viel mißverstanden, und Manches wird bei ihm für Ernst ausgelegt, was uns höchstens zum Lachen hätte bringen können. Der englischen Königin dürfen Sie um Gotteswillen nicht mit Humor kommen. Sie liebt auch Shakespeare nicht. Ich glaube, als sie Yorik's „Empfindsame Reise" gelesen, hat sie heftig das Buch von sich geschleudert und verboten, ihren Kindern diesen Satyriker zu lesen zu geben. Die rührenden Elemente sind ihr die liebsten. Young's „Dämmerungsgesänge" hat sie dreimal gelesen. Der Prinz von Wales ist der grelle Gegensatz von ihr. Aber ich sehe, wir kommen nicht zu Ende mit unserer Unterhaltung. Grüßen Sie mir Ihre Landsleute. Die deutsche Nation war mir stets die liebste. Sie geht einer großen Zukunft entgegen. Ihre Genien haben ihr einen Machtbesitz in der Welt erobert, den ihr Frankreich niemals streitig machen kann."

Ich schied mit dem innigsten Bedauern von Carlyle, nur kurze Zeit mit ihm zusammen gewesen zu sein. Seine hohe knochige Stirn zeigt uns den forschenden Geist in ihm. Es liegt etwas Magnetisches in seinen Augen, und die stete Eleganz seines Aeußern läßt uns nie vergessen, daß wir es in der Kleidung mit einem Gentleman zu thun haben, trotz seiner 70 Jahre. Er hält auf feines Tuch, saubere Wäsche, und das graue Haar trägt er in frisurgerecht abgetheilten Scheiteln. „Der Mann hat viel Steifheit und ein schweigsames Wesen", wird der oberflächliche Beobachter sagen; wer aber tiefer blickt, dem wird die Feuerseele nicht entgehen, die in des greisen Alten Brust noch immer glüht und lodert, dem wird es warm werden in seiner Nähe, er wird Mühe haben, die Witzfunken abzuwehren, die sein Haupt treffen. Es wird uns bange in seiner Nähe; seine Stimme donnert, sein Auge zuckt, wir suchen uns loszumachen von seinem Scharmützelgefecht, wir fühlen die Hiebe, die er austheilt, und können uns am Schlusse des Vorgangs der Meinung nicht enthalten, wir haben es mit einem echten und ungeschminkten Menschen zu thun.

„Der biblische Adam muß ein Orang-Utang gewesen sein, und die Eva das Weibchen desselben, denn der erste Mensch bin Ich," — schrieb mir Carlyle unter seine Photographie. (O. Spielberg i. d. „W. Pr.")

Verein junger Kaufleute seine letzte Generalversammlung. 25 Mitglieder waren anwesend; der Verein zählte in letzter Zeit überhaupt nur ca. 60. (Früher 3—400.) Der Antrag auf Auflösung des Vereins vom 1. Octbr. ab wurde mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Bibliothek, eine reichhaltige Sammlung werthvoller Bücher, namentlich geschichtlichen, geographischen und volkswirthschaftlichen Inhalts, so wie das übrige Vermögen, wird der hiesigen Handelsacademie überwiesen. Die gegenwärtigen Mitglieder des Vereins sollen das Recht behalten, die Bibliothek zu benutzen und ein etwa innerhalb der nächsten 10 Jahre sich neu bildender kaufmännischer Verein den Anspruch haben, die Bibliothek von der Handelsacademie zurückzufordern. — Der Verein, der mit kühnen Hoffnungen in die Welt trat und in welchem sich auch in den ersten Jahren unter Theilnahme auch der älteren Kaufleute ein sehr reges Leben entwickelte, ging zu Grunde, weil die „jungen Kaufleute" kein dauerndes Interesse an den Vorträgen und Discussionen bekundeten.

* Am Dienstag fiel einem bei der Kaserne Wieben (Poggenpfuhl) vorübergehenden Knaben ein vom Dache kommender Ziegelstein auf den Kopf und verletzte denselben so erheblich, daß er sehr krank darniederliegt.

— [Cholera.] Bis gestern Mittag 411 Erkrankungen, 220 Sterbefälle. Zugang bis heute Mittag 19 Erkrankungen, 7 Sterbefälle.

Königsberg, 28. Aug. [Die bekannte Turnhaus-Angelegenheit] kam gestern zur Verhandlung bei den Stadtverordneten, in der Hr. Oberbürgermeister Kieschke seinen Schriftwechsel mit den Behörden in dieser Sache mittheilte. Die Regierung stützte sich bei der Verfügung an den Magistrat auf den § 57 der Städte-Ordnung. „Wenn es an sich schon wenig wünschenswerth ist," heißt es in der qu. Verfügung, „daß die Stadt städtische Lokale zu politischen Zwecken hergebe, so müsse hier in Betracht kommen, daß die Fortschrittspartei in directem Gegensatze zu dem steht, was die Königl. Staats-Regierung in überwiegender Mehrheit erstrebt und erreicht hat." Die Verfügung bemängelt es ganz besonders, daß man sich in dieser Angelegenheit an die Arbeiter wendet und sagt: „Wollte die städtische Behörde durch Hergabe eines städtischen Lokals solchen Bestrebungen Vorschub leisten, so würde sie sich dafür mit verantwortlich machen. Das Interesse der Stadt verlangt es jedoch, daß sie sich von solchen Angelegenheiten fern hält." Weiter sagt die Regierungs-Verfügung: „Gegen den Redner (Dr. Dinter) schwebt auch ein Strafverfahren wegen einer früher in einer Versammlung gehaltenen Rede und es läßt sich sonach nicht vermuthen, daß sich seine Reden, die derselbe in der anberaumten Versammlung zu halten gedenkt, strenge in den Grenzen des Gesetzes halten werden." Schließlich wird hervorgehoben, daß die angesetzte Versammlungsstunde keine geeignete sei, da um 11 Uhr Vorm. noch in einzelnen Kirchen der Stadt der Gottesdienst nicht beendigt ist. Der Hr. Oberbürgermeister reichte unterm 30. Juli eine Beschwerde über die Regierung bei dem Oberpräsidium ein, in welcher derselbe im Allgemeinen anführt, er seinerseits sei vollkommen davon durchdrungen, daß die Verfügung der K. Regierung in den gesetzlichen Bestimmungen nirgends einen Halt findet. Ueber das Gesetzmäßige der Versammlung zu entscheiden, war allein Sache der Polizei, das gehörte nicht zu seiner Competenz, es wäre seltsam genug gewesen, hätte er sich gestatten sollen, eine vom K. Polizei-Präsidium genehmigte Versammlung für verwerflich zu halten, wie es in der gedachten Verfügung von ihm verlangt wird. Ob dieser, in qu. Verfügung nicht genannte Redner in Untersuchung steht, erklärt Hr. Oberbürgermeister nicht zu wissen, aber auch nicht er hat mit den Leitern der Versammlung zu rechten, sondern die Polizei, die auch allein gehalten war, die Versammlungsstunde abzulehnen, wenn zu derselben noch nicht alle Kirchen geschlossen sind. Von alledem berührt nichts die städtische Verwaltung, aber das berührt sie, daß die K. Regierung über städtisches Eigenthum in der geschehenen Weise disponirte. Den Magistrat leitete bei dem Beschlusse über die Gewährung des Turnhauses die Rücksicht, daß eine Wahlversammlung abgehalten werden sollte, Versammlungen, die durchaus nothwendig sind, soll den gesetzlichen Bestimmungen über allgemeines Wahlrecht entsprochen werden, ferner, daß das Turnhaus zur Ferien- und Sommerzeit nicht benutzt wird und daß die Wahlen zu den wichtigsten Pflichten der Bürger gehören, gegen die seitens der städtischen Behörden durchaus nicht hemmend eingeschritten werden darf. Es handelt sich hier um die Gesammtheit der Bürger der Stadt und es ist kein leeres Wort gewesen, wenn in der ausgesprochenen Genehmigung des Magistrats an den Antragsteller darauf hingewiesen worden ist, daß dieselbe ohne Rücksicht auf eine politische Parteistellung ertheilt wird. Die Versammlung zollt nach dem Vortrage der Beschwerdeschrift derselben einstimmigen Beifall. Der Hr. Oberpräsident hat derselben aber seinen Beifall nicht gezollt, er hält die Regierungsverfügung nach jeder Richtung hin für sachgemäß, er sieht in der Gewährung des Turnhauses eine „bedauerliche Begünstigung eines der Staatsregierung notorisch feindselig ausgesprochenen Unternehmens" und behauptet, die K. Regierung sei zu der Nothwendigkeit gedrängt worden, von dem ihr zustehenden Aufsichtsrechte über städtisches Eigenthum Gebrauch zu machen. Der Hr. Oberbürgermeister hat sich hierauf an den Hrn. Minister des Innern Beschwerde führend gewandt, die Beschwerdeschrift, auf welche bisher ein Bescheid noch nicht eingegangen ist, wurde unter großer Acclamation der Versammlung in extenso vorgelesen. Dieselbe erstrebt nicht allein eine Abänderung der ergangenen Verfügung, sondern auch, daß der Vorwurf, den der Hr. Oberpräsident dem Hrn. Oberbürgermeister damit macht, daß ihm nachgesagt wird, er habe in bedauerlicher Weise die Bestrebungen einer der K. Regierung notorisch feindseligen Partei begünstigt, von ihm abgenommen werde. Die Beschwerdeschrift ist ein Meisterstück, voll von ruhiger Erwägung, geistvoller Logik und Schärfe der Kritik. Die Versammlung erhob sich, sowohl auf den Antrag des Referenten Hrn. Schmidt, sowie auf den des Hrn. Dr. Joh. Jacoby einmüthig, um dem Hrn. Oberbürgermeister dafür zu danken. Hr. Schmidt leitete seinen Antrag damit ein, indem er hervorhob, daß hier nicht mehr ein Streit des Hrn. Oberbürgermeisters mit der K. Regierung wegen Meinungsverschiedenheit über Auslegung eines Gesetzes vorliege, sondern ein Streit über die Ausübung bisher unbestrittener Gesetze, in den jeder Bürger der Stadt, in dem nur noch ein Fünkchen Bürgersinn wohnt, hinein verflochten ist. „Wir sind Fremdlinge in unserm eigenen Hause, preisgegeben der Gunst oder Ungunst der K. Regierung", sagt Hr. Redner, „wird die Einmischung der Behörde, wie sie hier erfolgte, als gerechtfertigt erachtet."

Königsberg, 30. Aug. [Wieder confiscirt.] Die Staatsanwaltschaft hat die gestrige Nummer der „Neuen Kgsb. Ztg." mit Beschlag belegen lassen. Anlaß soll, wie die „K. H. Z." hört, die in dem Blatte abgedruckte Beschwerdeschrift des Hrn. Ober-Bürgermeisters Geh. Ober-Regierungsrath Kieschke an den Minister des Innern in der bekannten Turnhausangelegenheit gegeben haben.

Zuschrift an die Redaction.

Durch den Bau des Pfandleihhauses auf dem Wallplatze ist die Wallseite dieses Platzes bei eintretender Dunkelheit nur mit Aengsten zu passiren, indem in der durch Aufstellung von Baumaterialien an und für sich beengten Passage eine totale Finsterniß herrscht. Der Magistrat wird dringend ersucht, zur Vermeidung von Unglücksfällen für Beleuchtung der bezeichneten Passage geneigtest Sorge tragen zu wollen. **Mehrere, denen ihr Leben lieb ist.**

Vermischtes.

Breslau. [Ein Brunnenvergifter.] Die „Schl. Ztg." schreibt: Wie traurige Folgen die Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen in Zeiten einer Epidemie nach sich ziehen kann, hat ein in der vergangenen Woche eingetretener eclatanter Fall zu Genüge bewiesen. Der Besitzer des Hauses No. 45 auf der Tauentzienstraße hatte eine vor 6 Wochen an ihn ergangene Aufforderung, die überfüllten Senkgruben seines Grundstückes schleunigst räumen zu lassen, dadurch zu umgehen gesucht, daß er auf dem benachbarten Bauhofe eine Grube anlegen, den Inhalt der Kloake in dieselbe hineinschaffen und, um der polizeilichen Bestrafung zu entgehen, leicht mit Erde bedecken ließ. Erst als auf dem genannten Grundstücke in der vorigen Woche eine große Anzahl von Cholera-Todesfällen mit rapidem Verlaufe vorkam, wurde die Behörde aufmerksam und das gewissenlose Verfahren des Hausbesitzers kam ans Tageslicht. In unmittelbarer Nähe der neugeschaffenen Grube befindet sich nämlich der Brunnen, aus dem die Bewohner jenes Hauses ihr Trinkwasser schöpfen, und eine genaue Untersuchung hat, leider zu spät, ergeben, daß die verwesenden Bestandtheile der Kloake sich dem Wasser mitgetheilt hatten und dadurch der Verbreitung der Seuche in der verderblichsten Weise Vorschub geleistet worden war. Man spricht von 16 Todesfällen in jenem Hause.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. August. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen aufgeregt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis	72½	68¾	Westpr. 3½% do.	76	76½
August	74	69	do. 4% do.	—	83⅜
Sept.-Oct.	58¼	58½	Lombarden	100½	101
Rüböl August	11¼	11⅓	Oestr. National-Anl.	53⅞	54⅛
Spiritus August	22⅔	22⅔	Russ. Banknoten	83½	83⅜
5% Pr. Anleihe	102⅞	102⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	112½	112
4½% do.	97⅜	97⅜	6% Amerikaner	77¾	77½
Staatsschuldsch.	85⅜	85⅜	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse: sehr lebhaft.

Hamburg, 29. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine ruhiger, aber fest. pr. August 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156 Gd., pr. Aug.-Sept. 147½ Br., 147 Gd., pr. Herbst 142 Br., 141 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine besser. pr. August 5000 Pfund 105 Br., 104 Gd., pr. Aug.-Sept. 102 Br., 101 Gd., pr. Herbst 100 Br., 99 Gd. Hafer stille. Spiritus geschäftslos, 32½. Oel höher gehalten, loco 24⅜, pr. Octbr. 24⅜, pr. Mai 24⅞. Kaffee fest. Zink zu hoch gehalten. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 29. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Octbr. 221 a 222, sonst geschäftslos.

London, 29. Aug. Consols 94½. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 48½. Lombarden 15. Mexicaner 14½. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 30⅞. 6% Ver.-St. pr. 1882 73. — Der Hamburger Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork in Southampton und der fällige Westindiendampfer in Hurst-Castle angekommen. — Stellenweise Regen.

Liverpool, 29. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Träger Markt. Middling Amerikanische 10¼, middling Orleans 10⅜, fair Dhollerah 7½, good middlingfair Dhollerah 7, Bengal 6¼, good fair Bengal 6⅜, Smyrna 7½, Oomra 7½, Pernam 10⅞.

Paris, 29. Aug. Rüböl pr. August 98,00, pr. Sept.-Decbr. 99,00, pr. Jan.-April 99,50. Mehl pr. August 81,75, pr. Sept.-Decbr. 78,50. Spiritus pr. August 67,00.

Paris, 29. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,55 — 69,25 — 69,30. Italienische 5% Rente 48,85. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 477,50. Credit-Mobilier-Actien 297,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 377,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Unruhig. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 29. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, 45 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. August 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 618—675.
Roggen pr. 4910 ℔. frischer 119/20 ℔ fl. 459, 122 ℔ fl. 468.
Rübsen pr. 4320 ℔ fl. 564—573.
Raps, pr. 4320 ℔. fl. 540—564.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. August. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130/32 ℔. von 103/105—108/113—116/120 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 115/6—118/9—120/22—124/5 ℔ von 70/72—75½/76—76½/78—80 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 70—80/85 Sgr für Kochwaare.
Gerste, kleine frische 99/100—102/104—106/108 ℔ von 50/51—52/53—54/55 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübsen und Rapps 85/90—92½/95 Sgr pr. 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. Weizen unbeachtet. Mühsam wurden 40 Lasten verkauft, darunter einige frische Partien in guter, gesunder und trockener Qualität. Bezahlt für bunt alt 127 ℔ fl. 618; 129 ℔ fl. 632½; frisch hellbunt 124/5 ℔ fl. 635; 128 ℔ fl. 645; 130/1 ℔ fl. 675 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert; alt 120 ℔ fl. 437½; frisch 118/9 ℔ fl. 456; 119/20 ℔ fl. 459; 120/1 ℔ fl. 462; 122 ℔ fl. 468; 124/5 ℔ fl. 483 pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. — Oelsaaten fest. Rübsen in guter Qualität 94, 95½ Sgr, Rapps 93 Sgr pr. 72 ℔ bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 29. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 95/112 Sgr Br., bunter 90/107 Sgr Br., rother 90/107 Sgr Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 73/85 Sgr Br., pr. 117 ℔ 78 Sgr bz., 120/21 ℔ 81 Sgr bz., pr. Aug. 86 Sgr Br., 84 Sgr Gd., pr. Sept.-Oct. 70½ Sgr Br., 69½ Sgr Gd., pr. Frühj. 65 Sgr Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 55/68 Sgr Br., kleine 55/68 Sgr Br. — Hafer pr. 50 ℔ 38/42 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60—80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 70/96 Sgr Br., 76/94 Sgr bz., 40—94 Sgr bz. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt pr. Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt pr. Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅚ Rt Br., 23¼ Rt Gd., pr. Aug. ohne Faß 23⅚ Rt Br., 23¼ Rt Gd., pr. Sept. ohne Faß 23¾ Rt Br., 23⅓ Rt Gd.

Berlin, 29. August. Weizen pr. 2100 ℔ loco 75—94 Rt nach Qual., gelb galiz. 78 Rt, fein gelb märk. 87 Rt bz., pr. 2000 ℔ pr. Aug.-Sept. 74 Rt bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 63—67 Rt nach Qual. bz., pr. Sept.-Oct. 59—58½ Rt bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 44—49 Rt nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 27—30 Rt nach Qual., 27—29 Rt bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Winterrübsen 82 und 82½ Rt frei hier bz. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅜ Rt Br. — Leinöl loco 13¼ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 23¼—5/12 Rt bz., ab Speicher 23⅙—⅓ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 5/12 Rt, Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Rt, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt, Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 5/12 Rt bez. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Aug. 1867. Wind: Norden.

Angekommen: Gregory, Rapid, Peterhead, Heringe. Jones, Dorethy u. Mary, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: Meyer, Ondine (SD.), Amsterdam, Getreide. v. d. Werf, Udo Fredrick, Delfzyl; Rasch, Johanna, Portsmouth, beide mit Holz.

Retournirt: Zielke, Princeß Victoria.

Den 30. Aug. Wind: West.

Angekommen: Krüger, Anton, Grimsby, Kohlen.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, 29. August 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 3 Zoll. Wind: Nordwest. — Wetter: klar und schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schmidt, B. Töplitz u. Co., Cement. Preuß, E. A. Lindenberg, do. Kuley, F. Boehm u. Co., Heringe. Paruczewski, F. Boehm u. Co., Eichert, Hirsch Goldschmidts S., u. A., Heringe und Kohlen. Boehlke, B. Töplitz u. Co., Cement, Chamottsteine. Kwiatkowski, Ders., Cement. Budach, B. H. Pantzer, Schilka u. Co., und Andere, Soda, Fensterglas, Harz 2c.

Von Danzig nach Brzesc Litewski: Frede, Boehm u. Co., Heringe.

Von Danzig (Bestimmungsort unbekannt): Matthesius (für sich), Kohlen. Wille, (für sich), do.

Stromab:	L. Schfl.
Meyer, Donimirski u. Kalkstein, Wloclawek, Unbestimmt,	2 42 Rübs.
Ders., Dies., do., do.,	20 18 do.
Kraeusel, Dies., do., do.,	22 55 do.
Bessin, Creditbank Thorn, do., do.,	23 20 do.

Bornstein, Broder, Przydworzec, Danzig, D. H. Halberstadt, 6 St. h. H., 950 St. w. H., 3 L. Faßh.
Fisch, Adler, Ulanow, Unbestimmt, 2 L. Rg., 28 L. Haf., 2 L. Erbs., 664 St. w. H.
Jaton, Drediger, Brock, Danzig, Drediger, 2330 St. w. H.
Goldberg, S. Halberstadt, Usciluk, do., 700 St. h. H., 800 St. w. H., 288 L. Bohlen, 26 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	339,49	+ 17,4	NNO. flau, bewölkt.
30	8	339,09	+ 13,6	SW. frisch, trübe. 9 Uhr Sprühregen.
	12	338,84	+ 17,5	W. flau, trübe.

Berliner Fonds-Börse vom 29. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	143⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217½ et bz u B
Berlin-Hamburg	9	4	155¼ bz
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	213 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59⅜ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134½ G
Brieg-Neisse	5½	4	94 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	140 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	68½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81½ G
do. do.	5	5	86 G
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	148¾ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	185 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125¾ bz
Mecklenburger	3	4	73¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	85½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅔	4	92¾ 93¼-93 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192½ bz
„ Litt. B.	12	3½	164¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129½ et 129 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 bz
Rheinische	—	4	117⅛ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	74½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ bz
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	101¼-101 bz
Thüringer	7⅔	4	126½ G, j. 110 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	148½ G
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	94 G
Danzig	8	4	112 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	73¼ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldf.	3½	85⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77 G
do. neue	4	88⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	84¾ B
Pommersche „	3½	76½ bz
do. „	4	88½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87½ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ B
do. neue „	4	83⅜ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	5	91 bz
Posensche „	5	89½ G
Preußische „	5	89⅜ G
Schlesische „	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46¼ G
do. Nat.-Anl.	5	54⅛ bz
do. 1854r Loose	4	59½ bz
do. Creditloose	—	69 B
do. 1860r Loose	4	68⅜ bz
do. 1864r Loose	—	42⅜ bz u G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ G
do. do. 6 Anl.	5	75½-¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	50½ bz
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 bz u B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 et bz
Amerikaner	6	77½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 29. August

Amsterdam kurz	2½	143⅛ B
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2 M.	4	81 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92¼ bz
do. 3 M.	7	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest. östr. W. 81¾ bz	Sovrgs. 6 24⅛ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 83⅜ bz	Gold ℔ 464¾ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Gestern 3 Uhr Nachmittags starb nach kurzem Leiden unsere einzige Tochter **Ida** im eben vollendeten 10. Lebensj. Theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige mitgetheilt.

Beerdigung Sonntag, den 1. September, früh 8 Uhr, auf dem St.-Catharinen-Kirchhof.

Danzig, den 30. August 1867.

Schmidt, Bahnmeister nebst Frau.

Am 5. September d. J. Füllenmarkt in Marienwerder.

(5470)

Auf die Annonce des **Bernsteindrechsler Schulz** in No. 4411 dieser Zeitung vorläufig **die Nachricht**, daß ich durch die **Königl. Staats-Anwaltschaft** gegen denselben einschreiten u. daß ich s. Z. durch die **Analyse des Königl. Medicinalcollegiums zu Königsberg** darthun werde, daß der von **mir verkaufte Präservativ-Cholera-Liqueur v. Dr. Witgotzki keine schädlichen Stoffe enthält, sondern nur ein bei dieser Epidemie wohlthuendes Vorbeugungsmittel** ist.

Franz Feichtmayer, Langgasse 83.

Mein

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

befindet sich nicht mehr Langgasse No. 11, sondern **Langgasse No. 35** neben der Königl. Landschaft. (5338)

F. Loewenstein, Langgasse No. 35.

Vom

2. bis 14. Septbr. d. J.

Ziehung der letzten und Hauptklasse der Hannoverschen Lotterie. Haupttreffer

ev. 36,000 Thlr.

Kaufloose hierzu empfiehlt

1/1 à 29 Thlr. 20 Sgr., 1/2 à 14 Thlr. 25 Sgr., 1/4 à 7 Thlr. 12½ Sgr.

Bernh. Tobias,

(5001) große Elbstraße No. 2, Altona b. Hamburg.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Königl. Preuß.

Landes-Lotterie-Loose,

Ziehung 3. Klasse am 10., 11., 12. September d. J., **verkauft** ¼ **11** Thlr., ⅛ **5** Thlr. **15** Sgr., 1/16 **2** Thlr. **25** Sgr., 1/32 **1** Thlr. **15** Sgr., 1/64 **22½** Sgr. (Alles auf gedruckten Antheilsscheinen) gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß

Wolff H. Kalischer

(5438) **in Thorn, Breitestraße No. 440.**

Hiemit bezeugen wir die öffentliche **Wahrheit**, daß mit furchtbarster Anstrengung d. 25. Aug. nur durch **den Dr. Witgotzki'schen Choleraliqueur, gekauft v. Hrn. Feichtmayer, Langgasse No. 83, der Peter Anton Olsen, Steuermann auf dem Schiff Mercur, von der Cholera, die er in Diarrhoe, Erbrechen u. Krämpfen im höchsten** Grade hatte, nur allein **diese schreckliche Cholera** überwunden hatte. Seiner großen Schwäche zufolge bringe ich ihn selbst zur Pflege nach dem St. Marienkrankenhause. Dieses kann der Wahrheit gemäß bezeugen. Danzig, den 30. August 1867. (5517)

Maria Zimmer, Karpfenseigen No. 22.

Gleichfalls können es bezeugen der Schiffscapitain **Hendrichs, Jonas Carlsen, Steuermann, fern. Rosalie Krätz.**

Gegen Cholera

sind die seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bewährten

Fristrow'schen

Präservativ-Mittel

nicht dringend genug zu empfehlen und befindet sich das Depot für Danzig nur allein bei

Albert Neumann,

(5484) Langenmarkt No. 38.

Carlshaller Viehsalz-Lecksteine,

pr. 18 St. ca. 1 Ctr. à 1⅛ Thlr.,

do. loses Viehsalz, pro Ctr. 25 Sgr.,

offerirt die Haupt-Niederlage von

Rud. Malzahn, (5295)

Danzig, Langenmarkt No. 22.

Wasserhelles Petroleum, allerfeinste Qualität, empfiehlt quartweise, sowie im Abonnement, billigst (5509)

R. Schwabe,

Langenmarkt 47 und Breites Thor 134.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren

Matjes-Hering

vom Juni-Fange. (3485)

F. Boehm & Co.

Prima Ementhaler-, deutschen Schweizer-, grünen Kräuter-, Parmesan-, alten fetten Limburger- u. Werder-Käse empfiehlt

C. W. H. Schubert,

(5501) Hundegasse No. 15.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist an einen anständ. jungen Mann sogl. zu verm. 3. Damm 9.

So eben empfing ich alle Sorten

Schreib-, Concept- & Postpapiere

in größter Auswahl und empfehle selbige zu folgenden Fabrikpreisen: (5219)

Glattes gut geleimtes **Conceptpapier**	von 1 Thlr. — Sgr. pro Rieß an	
" " " **Canzleipapier**	" 1. 10 " " " "	
" " " extra weiß. **Octavpostpapier**	" 1. — " " " "	pro Rieß 20 Buch.
" " " **Quartpostpapier**	" 1. 20 " " " "	

Louis Loewensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. Sämmtliche Papiere werden auf Verlangen **gratis** mit jeder beliebigen Firma gestempelt, und auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß sofort effectuirt.

Das Dampfboot „Schwan"

macht bei günstiger Witterung **Sonntag, d. 1. Septbr.**, die letzte **Vergnügungsfahrt** im diesem Jahre nach **Zoppot, Rutzau und Putzig.**

Abfahrt vom Johannisthore Morgens 8 Uhr,
Rückfahrt von Putzig Nachmittags 4 Uhr,
Rückfahrt von Zoppot Abends 7½ Uhr.

Das Passagiergeld beträgt:

von Danzig nach Putzig und zurück 15 Sgr.
von Zoppot nach Putzig und zurück 10 Sgr.
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.

(5507) **Alex. Gibsone.**

Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei

von

Netke & Mitzlaff in Elbing

[4738]

liefert:

Dampfschiffe, Bagger, Dampfmaschinen und Kessel, Locomobilen, Pumpen, Feuerspritzen, Apparate zur geruchlosen Latrinenreinigung, Entwässerungs-Anlagen, Schneide- und Mahlmühlen, Pressen, Brennereien und andere Fabrik-Einrichtungen, Kühlschiffe, eiserne Treppen, Fenster, Balken, Grabkreuze und Gitter rc., sowie Gußwaaren aller Art.

Königlich Preußische Landes-Lotterie

zu Hannover.

Haupt- und Schlußziehung vom 2. bis 14. September d. J.

Es sind im Ganzen hierbei nur 11,200 Loose betheiligt, wovon 5,100 Loose mit Gewinnen von ev. Thlr. 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20 mal 1000 rc. rc. gezogen werden müssen; der kleinste Gewinn beträgt Thlr. 34. —

Ein viertel Original-Loos kostet Thlr. 7. 15 Sgr. — ein halbes Thlr. 15. — und ein ganzes Loos Thlr. 30. — gegen Einsendung des Betrages. Verloosungsplan und seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis. (5222)

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.

Carl Stangen's

vierte u. letzte diesjährige Gesellschafts-Reise nach Paris

verlässt schon Dienstag, den 3. September, früh 8 Uhr Berlin. Einige Theilnehmer-Karten und Programme sind noch zu haben bei

Carl Stangen,

(5421) **Berlin**, Taubenst. No. 43, 2 Treppen, vorn.

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen, Buch- und Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 55,

empfiehlt sich zur geneigten Benutzung.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen können mit jedem Tage begonnen werden.

Möglichst großassortirtes Musikalien-Verkaufs-Lager.

Schablonen en gros u. en détail zum Echtzeichnen der Wäsche, gegen Garantie des Nichtverlöschens, Buchstaben in allen Schriften, Muster in allen Gattungen, Einsätze, Ecken, Verschnürungen zum Sutasch. Auch werden kleine ganze Namen à Stück 5 Sgr. gefertigt, ein Kästchen mit Alphabet, Nummern, Pinsel u. Farbe von 8 Sgr. an, ein Buchstabe 6 Pf., das ½ Dutzend 2½ Sgr. rc. rc.

Für Kaufleute

Buchstaben zum Sign. v. b. zu 1½ Zoll, größere Zeichen, Schriften und Adressen auf Bestellung, Stempelpressen von 1 Thlr. an, mit vollständiger Firma 1½ Thlr. (5509)

Stempel zum Selbstfärben à St. v. 4 Thlr. an, **heraldische Namen**

werden nachgewiesen, sowie Wappen und Buchstaben in Steinen und Metall gefertigt, auch in Gemälden ausgeführt.

G. Noack, altd. gen. Nouack, aus Berlin, Commandantenstr. No. 36.

Stand: Langebuden No. 20, Wallseite am Quer-Durchgang.

Einen kleinen Rest

Portland-Cement

verkaufe, um zu räumen, zum Fabrikpreise.

(5503) **J. E. Schulz**, 3. Damm No. 9.

Vorzüglich gute norwegische große (**Kaufmanns**)-**Fettheringe** sind in beliebigen Quantitäten zu haben am Hausthor bei

(5504) **C. Bahl.**

Eine Partie neue u. feste eisenbändige

halbe Rheinwein-Stücke,

ca. 600 Quart Inhalt, sowie andere gut erhaltene leere Gebinde, sind Räumungs halber billig zu haben (5502)

Hundegasse No. 127.

Guten Futterhafer

offeriren (5400)

Haaselau & Stobbe.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft G. F. Berckholtz, Danzig.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen rc. vertilge gründlich. Auch empf. Wanzentinctur, Mottenextract, Insectenpulver rc. rc. (5516)

J. Dreyling sen., Kais. K. app. Kammerjäger, **Tischlergasse No. 26.**

Stimmzettel für den von den vereinigten Liberalen aufgestellten Candidaten Kreisrichter Lesse sind unentgeltlich zu haben: Ketterhagergasse No. 4.

Die liberalen Wähler werden gebeten, ihre Stimmen morgen, möglichst in den Vormittags-Stunden von 10 bis 2 Uhr abzugeben.

Der unbekannte Empfänger der Ladung Eisen von **Maquel & Clauß**, Grangemouth, verladen per „Guiding Star" wird ersucht, sich sofort sofort zu melden bei (5523)

Storrer & Scott.

Fehlerfrei gebrauchte (5377)

polnische Getreidesäcke

2½ Schffl. Inhalt à 5½ Sgr., so wie fast neue Pläne von 60 Ellen à 3 Thlr., sind zu haben bei **Julius Retzlaff**, Fischmarkt No. 15.

Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Die erste Sendung

Herbst-Hüte

(5471) **erhielt**

Maria Wetzel.

Gummi-Regenröcke,

größtes Lager am hiesigen Platze, ist wiederum durch neue Zusendung in allen Größen assortirt, die zu bekannten billigen Preisen bestens empfiehlt (5494)

H. Morgenstern,

Langgasse No. 2.

NB. Die bestellten Regen-Radmäntel (ohne Aermel) sind ebenfalls angekommen, die von den geehrten Bestellern in Empfang genommen werden können.

Das

Haupt-Placements-Bureau,

Poggenpfuhl No 22,

empfiehlt sich angelegentlichst, Herren und Damen nach Wunsch in jeder beliebigen Branche nachzuweisen. (5519)

NB. **Stellensuchenden Herren und Damen werden Vacanzen** je nach Qualification vermittelt. **P. Pianowski.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet sofort Beschäftigung

bei **Schmidt,**

Uhrmacher in Pr. Stargardt.

Ein junger Mann (möglichst von auswärts), der die Destillation erlernen will, findet ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5520.

Ein Wirthschaftsinspector, welcher seit 11 Jahren in ost- u. westpreußisch. Wirthschaften thätig gewesen u. gegenwärtig in Condition steht, sucht v. gl. od. z. 1. Octbr e. möglichst selbstständige Stellung. Adr. werd. erbet. unter No. 5510 in der Exped. d. es. Ztg.

Ein tüchtiger Materialist, der auch einige Kenntnisse von Buchführung und eine gute Handschrift hat, wird zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Beifügung der Zeugniß-Copien erbittet man franco D. M. **Marienburg**, poste restante. (5412)

Ein Hauslehrer, Schul- oder Predigtamts-Candidat, wird für 2 Knaben zum 1. October c. gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5193.

Gründlichen und leicht faßlichen, bei etwas vorgeschrittenen Schülern durch Auswahl geschmackvoller und ansprechender Musikstücke interessant gemachten **Klavierunterricht** ertheilt für 4 Thlr. pro 16 Stunden **Laemmer**, Seifeng. 8.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector findet sofort eine Stelle bei dem Rittergutsbesitzer **Busch zu Groß Massow** bei Lauenburg.

Eine geprüfte erfahrene katholische Erzieherin sucht zum 1. October eine andere Stelle. Dieselbe sieht weniger auf großes Gehalt als auf eine nicht zu große Zahl Zöglinge und eine gütigen Behandlung. Reflectanten hierauf werden um ihre Adressen unter v. F. L. **Bonn**, poste restante franco gebeten. (5508)

Eine Erzieherin wünscht zu October eine Stelle. Näheres Gr. Krämergasse No. 4, 2 Tr.

Krebsmarkt No. 6, an der Promenade sind 2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. (5500)

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 1. Septbr.,

Badefest

im festlich decorirten Kurgarten. **Concert** ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 4. Abends **brillante Gartenbeleuchtung** und **großes Feuerwerk**, ausgeführt von dem Feuerwerker Hrn. Behrend.

Entrée 5 Sgr. Anfang 4 Uhr.

(5518) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 31. August: **Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft, so wie sämmtlicher engagirten Künstler und der von Weber'schen Kapelle.** Anf. 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 31. August 1867: **Deutsche Mode-Damen**, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von K. Görlitz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.